

„Guter Zustand und klares Wasser? Was tun angesichts der Überdüngung der Flüsse und Meere?“

GRÜNE LIGA-Seminar am Mittwoch, dem 8. Juni 2016 in der „Pumpe“ in Kiel

Zusammenfassung

Unter dem o.g. Motto veranstaltete die GRÜNE LIGA am 8. Juni 2016 in Kooperation mit dem BUND Meeresschutzbüro ein Seminar in der Pumpe e.V. in Kiel. Die Veranstaltung war gleichzeitig ein Beitrag der GRÜNEN LIGA für das Wissenschaftsjahr 2016*17 „MEERE und OZEANE“. Unter der Leitung von Michael Bender wurden Vorträge zu den Themen „Der Nährstoffbericht des Landes Schleswig-Holstein“, „Eutrophierungsfolgen in der Ostsee“, „Anforderungen des Meeresschutzes an die Umsetzung der WRRL“ und „Die Nährstoffbelastung der Küstengewässer und Meere“ gehalten.

Insgesamt zeichnete sich aus Vorträgen und anschließender Diskussion ab, dass zwar erste Schritte zur Minderung der Eutrophierung der Gewässer unternommen werden, diese jedoch nach wie vor nicht ausreichend sind. So überschreitet Schleswig-Holstein, wie durch **Dr. Thorsten Reinsch** von der Christian-Albrechts-Universität Kiel bei der Präsentation des **Nährstoffberichts des Landes Schleswig Holstein** erläutert wurde, ungeachtet der Vorgaben aus Düngeverordnung, WRRL, MSRL und Nitratrichtlinie noch immer die Grenzwerte und Salden für den Düngemittelintrag und trägt so zur weiteren Eutrophierung von Nord- und Ostsee bei. Die Ursachen liegen zum einen in einem erhöhten Düngebedarf aufgrund schlechter Bodenqualität und dem erhöhten Aufkommen von Tierhaltung, darüber hinaus aber auch in der Nichteinhaltung der guten fachlichen Praxis und den seit 2005 massiv ausgeweiteten Biomasse-Maisanbauflächen.

In ihrem Referat „**Anforderungen des Meeresschutzes an die Umsetzung der WRRL**“ wurden die Meeresstrategierahmenrichtlinie (MSRL) und ihre Wirksamkeit durch **Dr. Britta Kniefelkamp** vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländlichen Räumen des Landes Schleswig-Holstein vorgestellt. Zeitlich später verabschiedet als die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), mit welcher sie sich in ihrer Zuständigkeit im Küstenbereich überschneidet, fehlt der MSRL u.a. eine Definition des guten Zustands der Gewässer. Darüber hinaus sind die Fortschritte in der MSRL stark abhängig vom Erfolg der WRRL, da diese über den Zustand der Oberflächen- und Grundwässer einen Großteil der Stoffeinträge in die Küstengewässer und Meere beeinflussen kann. So ist eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit der entsprechenden Behörden erforderlich, um einen guten Zustand und den Schutz der Meere zu gewährleisten.

Die Wirksamkeit einer angepassten Agrarpolitik konnte **Dr. Florian Weinberger** vom Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung, Kiel (GEOMAR) in seinem Vortrag „**Eutrophierungsfolgen der Ostsee**“ anhand einer dänischen Studie nachweisen. Zuvor gab er einen kurzen Abriss über die Eutrophierungsfolgen für die Ostsee. Neben der Beeinträchtigung der submersen Makrophyten im Küstenbereich begünstigen die starken Algenentwicklungen die Entstehung von sauerstoffarmen und sauerstofffreien Zonen am Meeresboden, in denen der Großteil der höheren meeresbodennah siedelnden Arten nicht überlebt. In der anschließend vorgestellten dänischen Studie gelang es vor allem durch die Reduzierung von

Mineraldüngereinsatz, eine Neuregulierung der Landwirtschaft (verstärkter Anbau von Zwischenschritten, organische Milchviehhaltung, Stickstoffregulierung auf 90% des Optimums u.a.) und eine Verbesserung der Abwasserreinigung die Stickstoffeinträge in die dänischen Küstengewässer an Ost- und Nordsee signifikant zu verringern. Das führte nach einer gewissen Zeitverzögerung zu einer Wiederbelebung typischer submariner Vegetation, wie *Fucus vesiculosus* (Blasentang) auf Hartsubstraten und *Zostera marina* (Seegras) auf Weichsubstraten, die ihrerseits eine wichtige Grundlage für die Erholung des Ökosystems darstellen.

Ein solcher Erfolg nach einer Anpassung der Landwirtschaft bestärkt Forderungen, wie sie von den Umweltverbänden in einem gemeinsamen Eckpunktepapier zur Düngegesetzgebung an die Gesetzgeber, die Wirtschaft und den Verbraucher gestellt werden; auf dem Seminar vorgestellt durch **Katrin Wenz**. In ihrem gemeinsam mit **Dr. Bettina Taylor** vom BUND Meeresschutzbüro erarbeiteten Referat „**Die Nährstoffbelastung der Küstengewässer und Meere**“ fordert sie dabei eine Anpassung der Sperrfristen von mindestens fünf Monaten, eine Brutto-Hoftorbilanz oder eine bessere Kontrolle von Abstandsregelungen zu Gewässern.

Am Beispiel Schleswig-Holsteins und der Ostsee zeigten die Vortragenden, dass in Deutschland großer Handlungsbedarf hinsichtlich der Reduktion des Nährstoffeintrags in das Grundwasser, die Flüsse und Seen, aber auch in die Küstengewässer und das Meer besteht sei es nach WRRL oder MSRL (Meeresstrategierichtlinie) und wir weit entfernt sind von einer strukturellen Verbesserung der Gewässer. Die Forderungen der Verbände an Politik und Landwirtschaft bleiben die gleichen:

- Reduzierung der Massentierhaltung, die Hauptquelle für die Wirtschaftsdünger Gülle und Jauche ist,
- Reduktion des Biomasse-Maisanbaus und Einbeziehung der Gärreste bei der Berechnung von Nährstoffüberschüssen und -bilanzen,
- Reduzierung der Aufbringung von zusätzlichem Mineraldünger,
- Reduzierung von Futtermittelimporten
- sowie die Anpassung der guten fachlichen Praxis (Ausdehnung von Sperrfristen, Erweiterung der Lagerkapazität, Hoftorbilanz).

Trotzdem zeigt sich die Landwirtschaft als einer der Hauptverursacher der Nährstoffeinträge in Deutschland insgesamt kaum bereit, effektive Mittel zur Verbesserung der Gewässerqualität in die Tat umzusetzen, obschon die entsprechenden Forderungen in Richtlinien und Verordnungen seit Jahren erhoben werden, auch von landwirtschaftlichen Beratungsverbänden.

In der abschließenden Diskussion wurden die Vorträge weiterführend diskutiert, um so den aktuellen Handlungsbedarf der Verbände aufzuzeigen und die weitere Zusammenarbeit besser zu gestalten. Hier wurde auch das Fazit gezogen, welches den Haupthandlungsbedarf, aber auch das größte Potential in der Landwirtschaft sieht. Der Fokus sollte dabei auf der GAP für den Zeitraum nach 2020 liegen, welche die Agrarpolitik der dann folgenden Jahre prägen wird.



Die Inhaltlichen Schwerpunkte des Seminars wurden zusammengefasst von Dörte Bienert, Marika Holtorff und Michael Bender von der GRÜNE LIGA Bundeskontaktstelle Wasser, veröffentlicht auf www.wrrl-info.de.

Kontakt: Michael Bender, wasser@grueneliga.de Tel.: 030 – 40 39 35 30